

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1790**

8.1.1790 (No. 4)

# Carlsruher Zeitung.

Freytags den 8 Januar 1790.

Mit Hochfürstlich • Markgräflich • Badischem gnädigstem Privilegio.

Wie Pulver, Menschen, Staaten, einzuzwingen,  
( Erhöhte Kraft ist immer groß. )  
Mus man sich, praktisch, Kenntnisse erringen,  
Sont, legt man sich ein Selbstgeschöß.

Mit Feuer kann der Feuerkünstler spielen,  
In allen Farben, himmlisch schön;  
Mit Sonnenflammen nach der Sonne zielen,  
Den Menschenblick zu ihr erhöh'n.

Maklot.

Konstantinopel, vom 10 Nov.

Nach den Anstalten, welche die Pforte zum künftigen Feldzug vorlehen läßt, zu urtheilen, wird derselbe einer der blutigsten werden. Das Kriegsheer, an dessen Spitze Sultan Selim selbst auftreten will, soll aus 2mal hundert 50 tausend Streikern bestehen und überdies noch den Großvezier, 2 Scrasliers nebst 8 Basen von 3 Rosschweifern zu Führern haben. Auch hat die Regierung befohlen, der griechische Patriarch soll eine Armee von 60000 Mann seiner Religion errichten und sich selbst an ihre Spitze stellen. Man sagt noch nicht, wem dieser geistliche General sich entgegen stellen soll; so viel ist jedoch sicher, er werde sich die Russen, welche ebenfalls griechischer Religion sind, nicht zu Gegnern wählen. Ueberdieses ist jeder türkische Unterthan von 15 bis 60 Jahren aufgeboten, sich zur Verfechtung des Vaterlands und der Religion in marschfertigem Stand zu erhalten. Indessen sieht man nicht ein, wie die Pforte es einrichten werde, um diesen ungeheuern Heerhaufen zu bewaffnen und sammt Ross und Troß zu füttern. Bloß der Artikel der Lebensmittel, besonders der Kavallerie, setzt unsre ganze Einbildungskraft in Erstaunen. Aus Asien sollen viele tausend Kameele kommen, um ihre dienstbare Buckel zur Tragung des Mundvorraths darzubieten. Hiezu kommen noch 40000 Eselthiere. Was wird das für ungeheure Unkosten geben! Um dieselben herbey zu schaffen, ist bereits an alle Provinzen ein großherrlicher Befehl ergangen, mittels dessen beträchtliche Geldbeiträge anverlangt werden. Dem ungeachtet sehen wir uns hier in einer außerordentlichen Frucht-Klemme und die Provinzen entschuldigen sich eine nach der andern, der Hauptstadt beyzuspringen, weil sie, wie sie einwenden, selbst kaum hinlänglich damit versehen sind. In dieser verhänglichen Lage schweben die hier wohnenden Christen in der größten Besorgniß. Die meisten Kaufleute dieser Religion suchen in den privilegirten Häusern zu Pera Zuflucht, welche

die fremden Minister ihnen bey den gewärtigen Umständen nicht verschaffen können.

Berlin, vom 19 Dec.

Nach Briefen aus Preußen sind dasige Regimentier in völliger Bewegung und das Bohniatenkorps schon auf dem Marsch nach Pohlen. Die Russen suchen in Pohlen Winterquartiere und der Kaiser läßt stark nach Gallizien marschiren. Dem Privatmann ist nicht erlaubt, in das Innere der Staatskabinete zu gehen. Und öffentliche Berichte stellen oft mehr den Schein der Dinge, als die wahren Beschaffenheiten dar. Dieses kann leicht der Fall mit sehr vielen Nachrichten und Vorstellungen seyn. Was den Frieden mit den Türken betrifft: so ist gewiß am besten gethan, die Aufklärungen vieler Dinge und den Zusammenhang der Begebenheiten von der Zeit zu erwarten, die nicht lange mehr verschwiegen seyn wird.

London, vom 25 Dec.

Wär unsre Hauptstadt nicht so sehr mit vornehmen Franzosen angefüllt, indem man täglich viele Grafen, Marquisen und Baronen durch die Straßen ziehen sieht, so würde man hier vielleicht die französische Revolution auf einige Zeit vergessen, um sich bloß mit den nicht minder wichtigen Ausritten in Brabant zu beschäftigen. Es ist allerdings merkwürdig, daß der ganze Theil des festen Landes, welcher England am nächsten liegt, in Zeit von ungefehr 27 Monaten so große Revolutionen erfährt, welche in Holland angefangen, darauf in Frankreich und nun in Brabant gefolgt sind. Man versichert, mit bester Auctorität, Graf von Trautmannsdorf, habe, nachdem die Malkontenten in den Niederlanden die ganze Kayserl. Nachgiebigkeit und Korzeptionen von sich gewiesen, sich im Namen des Kayfers an hiesigen Hof, auch an die Generalsstaaten im Haag gewendet und die Darwinschenkunst als Garantien des Traktats von 1709, wodurch die Niederlande an das Haus Oesterreich ge-

kommen sind, reklamiert. Hiesige Blätter bemerken es aber allerdings als sonderbar, daß die Abgeordneten, welche die brabantischen Insurgenten an den hiesigen Hof geschickt haben, sich auf den neunlichen Traktat von 1709 berufen, weil die Echaltung der Privilegien von Brabant und Flandern ein Gegenstand jener Garantie gewesen; Die Antwort, welche unser Hof auf obgedachten Schritt des Grafen von Trautmannsdorf gegeben, läßt sich eben so wenig mit Gewißheit sagen, als der Bescheid, den die Abgeordneten der brabantischen Insurgenten hier erhalten haben. So viel ist sicher, daß die löndner Kaufleute die gegenwärtige Konjunktur sehr benützt und den Insurgenten von der Rheinseite aus alles zugeschießt haben, was sie nur an Waffen und Munition bestellt hatten.

Wien, vom 26 Dec.

Die Versendung unsrer Truppen durch ganz Deutschland die langweilig und für das Reich sehr beschwerlich wäre, dieselbe ist auch nothwendig im Land zurück bleiben müssen, so scheint es, habe der Kaiser beschlossen, das Reich um Beystand anzugehen, da die Niederlande den Burgundischen Kreis und also einen Bestandtheil von Deutschland ausmachen, die Verfassung des Reichs und der Fürstenbund selbst aber nur darauf abweckt, Deutschland, so wie es ist, zu erhalten, so können es die Reichsfürsten nicht und am allerwenigsten die Theilnehmer des Fürstenbunds, zugeben, daß ein Theil, noch weniger ein ganzer Kreis, sich von dem Reich losreißt, sich für unabhängig erklärt und seinen Souverain verwerfe, oder gar sich unter den Schutz einer fremden Macht begeben. Der Kurfürst von Brandenburg müßte den König von Preußen, so wie der Kurfürst von Hannover den König von England bekriegen, wozu einer oder der andre dieser Könige die Unruhen begünstigte, oder gar die empörten Länder an sich zu ziehen suchte. Diese unlängbare Wahrheiten in Deutschland geltend zu machen, ist zuverlässig die Absicht, in welcher der geheime Reichsreferendar, Herr von Altmir, vor einiger Zeit plötzlich von hier abgereist ist. Er gieng zuerst nach München und sodann nach Mainz. Der Kurfürst von Pfalz = Baiern soll seine Truppen bereits zugesagt haben. Ein gleiches meldet man von dem Herzog von Württemberg und einigen andern Fürsten; es scheint, aber der Kaiser verlange mehr nicht, als daß ihm diese Truppen als Subsidien gegeben werden, die Er bezahlen will.

Luxemburg, vom 26 Dec.

Der hiesige Kommandant fährt fort, alle erdenkliche Mittel zu bewerkstelligen, um unsre Festung für einem Ueberfall von Seiten der Brabantischen Insurgenten zu sichern. Auf ein halbes Jahr wenigstens sind wir nun

mit Proviant und die Wälle mit grobem Geschütz hinlänglich versehen. General d'Alton ist ins Reich abgereist. Der K. K. Vicehof- und Staatskanzler, Graf von Kobenzl, den S. K. K. Majestät als Kommissarius nach den Niederlanden beordert haben, traf zwar den 18ten dieses hier ein; hat aber, da er die Sachen für gegenwärtig wenigstens, in einer hoffnungslosen Lage fand, die Rückreise nach Triest angetreten.

Namur, vom 26 Dec.

Als sich hier die Nachricht verbreitet hatte, die Patrioten wären Meister von dem ganzen Land bis über Bastogne, welche Stadt am Ardennen Wald 8 Meilen von Luxemburg liegt, befand sich alles in lautem Jubel. Die Freude dauerte aber nicht lange, denn wir vernehmen jetzt, daß es nur ein voreiliges Gerücht war. Die Armee des Herrn van der Meerich war in der That auf dem Marsch dahin begriffen, als er Nachricht erhielt die Kaiserl. Truppen hätten sich gegen alle Erwartung auf der Höhe von Boumont, 5 Stunden von Marche en Famine, festgesetzt. Da dieses ein überaus vortheilhafter Posten ist, so hielt Herr van der Meerich für rathsam, sein Volk nicht in Gefahr zu setzen. Unsre letzte Posten stehen zu Grainschamps, eine Stunde diesseit Boumont, so, daß beyde Parteyen fast aufeinander stießen. Man sieht demnach alle Augenblicke der Nachricht von einem entscheidenden Austritt zwischen denselben entgegen. Die Kaiserlichen können diese Stellung nicht lange behaupten, weil sie sonst Gefahr laufen, an Lebensmitteln Mangel zu leiden, zumal da die Zufuhr derselben von außen her vielen Schwierigkeiten unterworfen ist. Die Kaiserl. Armee soll noch 6 bis 7000 Mann stark seyn.

Niederelbe, vom 28 Dec.

Die ohnehin schon jetzt so interessante Schaubühne Europas scheint uns noch vor Ablauf des Winters weit wichtigere Stücke liefern zu wollen. Schon sind die Höfe, welche auf derselben die Hauptrollen zu spielen haben, in größter Thätigkeit und obgleich alles mit geheimnißvoller Art betrieben wird, so beginnt doch der Plan sich wirklich zu entwickeln. Vermuthlich wird der erste Aufzug Pohlens Angelegenheiten betreffen. Der Sohn des Kastelans von Krakau, Prinz Jablonowski, hat den bisherigen pohlischen Minister zu Berlin, Prinzen Czartoriski, seinen Schwager, von seinem Posten abgelöst und der erste Gegenstand seiner Unterhandlungen wird die Abschließung eines Vertrags seyn, mittels dessen Pohlen sich nicht nur mit dem K. preussischen Hof verbindet, sondern auch mit in das große Bündniß tritt, welches unter dem hohen Einfluß des berliner Kabinetts geschlungen werden soll. Die zu diesem Ende schon längst durchdachten Maßre-

geln sind ihrer Reise ganz nahe und zweifelsohne wird das Schicksal Danigs sich zu gleicher Zeit entscheiden. Preußen macht aus seinen kriegerischen Vorbereitungen kein Geheimniß mehr. Sämmtliche Regimenter sind in Bewegung und die Bosniaken rücken schon gegen die Gränzen. Nicht weniger ziehen die Angelegenheiten Brabants und des Lütticher Lands das forschende Aug des Weltkundigen auf sich. Es ist wenig Anschein vorhanden, daß der seit dem 13ten v. M. zu Berlin befindliche Graf von Schall, welcher von Seiten des türkischen Hofes in betreff der zwischen den Herren Direktorialgesandten entstandnen Irrungen Vorstellungen zu machen hat, den Zweck seiner Sendung erreichen werde. Im Gegentheil versichert man von dem K. preussischen Hof, welcher den Herrn von Bruckhausen mit neuen Verhaltungen nach Mastricht abgesandt hat, um mit dem General von Schlieffen gemeinschaftlich zu Werk zu gehen, sey das Betragen hochgedachten Generals sowohl als jenes des Herrn von Dohm vollkommen gebilligt worden.

Paris, vom 30 Dec.

Die heimliche Aufrühr Sache des Marquis von Favras geht in ernsthafte Handlungen über und wird sich wohl sehr unglücklich für ihn endigen. Als man ihn anhielt, rief er aus: Ich bin verlohren. In dieser Sache ist jetzt folgende Anklage wirklich öffentlich bekannt gemacht worden: Das Untersuchungs-Comite von Paris, hat erfahren, Feinde des allgemeinen Besten zettelten gegen die öffentliche, nach dem Wunsch der Nation und des Königs eingeführte Ordnung ein Komplot an; um dasselbe glücklich auszuführen, wollten sie während der Nacht bewaffnete Leute in die Stadt bringen um sich dreier der vornehmsten Häupter der Administration zu entledigen, die Königl. Wache anzugreifen, sich des Siegels des Staats zu bemächtigen, sogar Ihre Majestäten nach Peronne bringen; Sie versuchten auch Bestechungen bey der Nationalwache, Irreführung durch mordbrennerische Schriften, nahmentlich durch die Schrift: Oeffnet denn die Augen ic. welche heimlich ausgestreut worden; hielten mit Banquiers und andern Personen Unterredungen um damit sich beträchtliche Summen zu verschaffen, um wo möglich dieses Komplot in mehrere Provinzen zu verbreiten. Das Comite hat daher, nachdem es Thomas von Mahi, Marquis von Favras und Viktorine Hedwig Karoline; von Anhalt-Schaumburg, dessen Gemahlinn, angehört, das Protokoll des Kommissarius Grandin vom 24ten dieses, so wie auch die Briefe und Papiere gelesen, welche man sowohl bey der Person des Marquis von Favras, als in dessen Wohnung vorgefunden hatte, dafür gehalten, daß der Pro-

curator Syndikus der Gemeinde, Kraft der ihm aufgetragnen Mission und indem er die vorhergegangnen Anklagen fortsetzt, die obgedachten Verbrechen mit allen ihren Umständen und Abhängigkeiten ingleichem den Marquis de Favras und seine Gemahlinn als jener Verbrechen verdächtig, samt ihren Mitschuldigen, Helfern, Helfern &c. anklagen solle. „Gegeben im Comite den 26ten Dec. 1789. Unterschrieben: Bailly, Maire, Agier, La Crestelle, Perron, Dudard, Barran de Coulon, Brissot de Warville. Erwähnte Schrift: Oeffnet die Augen ic. und alle andre gegen die Nationalversammlung und die Nation erschiene mordbrennerische Schriften sind in dem Haus eines Scharfrichters, in Paris, wo sich eine verborgne nun entdeckte Druckerey befand, und mit gehörigen Pressen im Gang war, gedruckt worden; Die Auswanderungen vermehren sich immer mehr. Sehr stark sind sie nach Brabant, wo die Patrioten wohl bezalen. Am stärksten aber sind sie nach Amerika, um, dort am Ohiofluß, Ländereyen zu kaufen, da die Amerikaner eine ungeheure Strecke ungedauten Landes daselbst zum Verkauf ausgehzt. Der Marquis von St. Simon will, unter andern, vor anderthalb Millionen Livres daselbst kaufen und eine neue Colonie errichten; da er dieserwegen selbst hinzugehen Willens ist, so wollen ihn viele dahin begleiten; zu Havre de Grace sollen bereits 12 tausend Mann parat seyn in zweien Transporten sich dahin einzuschiffen; Man sagt der wüthende, von dem entdeckten Komplot entworffene Plan den König zu entführen ic. sey nicht aufgegeben, allein hierzu sind mehr als ein paar wüthende Bursche und weit andre Anstalten erforderlich; in dieser Hinsicht sieht man die Gefangennehmung des Marquis von Favras hier wichtiger an, als die Einnahme der Bastille.

Wien, am 30 Dec.

Bey der Armee des Prinzen von Coburg haben wegen ihrem ganz ungemein tapfern Betragen 21 Mann goldne und 266 Mann silberne Denkmünzen erhalten. Aus Montenegro hat man in Triest die Nachricht erhalten, der Pascha von Scutari, sey als er sich nach seinem fruchtlosen Unternehmen gegen die kroatische Gränze, mit der Hälfte seines Kriegsvolks nach Albanien zurückzog, von den Montenegrogrincrn überfallen und mit großem Verlust verfolgt worden. Privatbriefe aus Wien vom neuesten Datum und öffentliche gedruckte Nachrichten aus Regensburg melden, Se. Majestät der Kayser befänden sich neuerdings in mißlichen Gesundheits Umständen. Verfloßnen Sonntag passirte ein ungarischer Nobelpardist von Wien kommend, sehr eifertig durch Augsburg; Er gieng über Ulm wahrscheinlich nach Paris. Der Großsultan hat einen Sevaskier nach Sophia ernannt.

wo schon 100,000 Mann sind und unter dessen Befehl künftiges Frühjahr ein neues Heer von 200,000 Mann stehen wird. Die Wege nach Adrianopel werden eiligst hergestellt und will der Sultan mit dem ganzen Hofstaat sich den künftigen Feldzug dahin begeben. Sollte er seinen Entschluß nicht ändern, so würde sein Gefolg (Kanzleyen, Serail, Wachen mit einbegriffen) beynabe aus 400,000 Mann bestehen. Die fremden Ministers halten dafür sie würden sich ebenfalls dahin verfügen müssen.

Wien, vom 31 Dec.

General Clairfait begiebt sich in die Niederlande, um nicht 30,000 fl. jährlicher Einkünfte zu verlieren, welche ihm die niederländischen Stände konfisciren würden, falls er sich nicht auf ihre Einberufung stellte. Prinz de Ligne hat seine Entschliessung noch nicht bekannt gemacht: diese beide Herren können dazu dienen, die Kaiserl. Königl. Parthey unter beiden Ständen zu verstärken. Bisher hat die republikanische Parthey noch immer die Oberhand. Indessen hält Graf Kobenzl sich zu Luxemburg auf und hat noch einige Hoffnung, die Sache in Güte beyzulegen. Dieses wären die wichtigsten Dienste, welche er der österreichischen Monarchie leisten könnte; das größte Hinderniß so er dabey findet, ist das Mißtrauen der Niederländer sowohl gegen den Kaiser, als gegen den Großherzog von Toskana. Feldmarschall Laudon hat neulich fast einen ganzen Tag bey dem Fürsten von Kaunitz in geheimen Unterredungen zugebracht. Rußland sucht die polnische Allianz mit Preussen aus allen Kräften zu hintertreiben. So lang nicht die Konstitution dieses Reichs und die Thronfolge daselbst berichtigt sind, läßt sich an diese Allianz nicht wohl denken und eben diese zwey Punkte sind zwischen den beiden Kaiserhöfen und dem Berliner Hof äußerst strittig und, wofern es so fortdauert, so werden sie ohne Krieg schwerlich beygelegt werden. Die preussischen Zurüstungen und Bewegungen sowohl gegen Rußland als gegen Oesterreich werden täglich bedenklicher. Die Unterhandlungen dauern noch fort. Allein man merkt deutlich, daß die dabey interessirte Höfe von ihren einmal gefaßten Entschliessungen schwerlich abgehen werden. Der dinstägliche Feldzug in Ungarn war für die verbundnen Kaiserl. Waffen zu siegreich, als daß nicht eifersüchtige Mächte darüber höchst aufmerksam werden und mit raschen Schritten sich seinem Fortgang entgegen stellen sollten. Herr von Sulgalew ist eben von hier gerad nach Petersburg abgegangen. Fürst Kaunitz war einige Tage unpäßlich ist aber wieder hergestellt, Se. Majestät der Kaiser befindet sich noch nicht viel besser.

Hamburg, vom 31 Dec.

So eben wird aus einer gewissen Residenzstadt gemeldet, durch eine daselbst eingetroffene Staffette sey die Nachricht eingegangen, alle poltische Ansicht habe sich plötzlich geändert. Der König von Preussen soll mit Pohlen auf einmal ganz unzufrieden und der Divan zu Konstantinopel nach den vielfach aufeinander gefolgten Stößen, welche die Pforte seit kurzem gelitten, so bestürzt und muthlos geworden seyn, daß er sich wirkliche Friedensvorschläge zu machen entschlossen habe. Die Nachricht also, der berliner Hof, werde sobald es die Jahreszeit erlaubt, zwey Armeen ins Feld rücken lassen, ist, noch sehr zu bezweifeln, zu vermuthen, vielmehr, Friedrich Wilhelm werde mit Joseph dem II. Hand in Hand auftreten, um die unruhigen Pohlen, auch schon von der Patriotenfeuche sehr angesteckt, völlig in ihre Schranken zurück zu führen.

Aus Brabant, vom 1 Jan.

Allem Anschein nach, werden unsre Provinzen noch lange Europas Aufmerksamkeit auf sich ziehen und die Folgen der Revolution sich viel weiter ausdehnen, als es vielleicht die Absicht ihrer ersten Urheber gewesen. Genug, wir sehen in eine Zukunft, die, so glänzend sie uns anfangs vorkam, unsern Augen nun weiter nichts als Schreckbilder darstellt. Schon ißt fängt man an, gegen die Gewalt, derer sich die verschiedenen besondern Ausschüsse anmassen, öffentlich zu murren. Unter andern sperren die Niederländer über die Einhaftung verschiedner Einwohner zu Gent sowohl, als zu Löwen, deren Anzahl auf 200 angeschlagen wird, gewaltig die Augen auf, zumal, da diese Einhaftungen durch unberechtigte Personen so ganz ohne Mitwirkung des kompetenten Richters geschehen, folglich die Rechte des Bürgers und die Freiheiten, welche der brabantischen Nation so tief im Herzen liegen, angegriffen worden sind und dieses ist ja doch die einzige Beschwerde, welche sie dazu vermocht hatte, sich der österreichischen Oberherrschaft zu entziehen. Auch meiden die jüngsten Briefe aus Brüssel ganz ausdrücklich, unter der dasigen sogenannten souverainen Versammlung herrschen schon Mißverständnisse. Sie fügen hinzu: Die Aristokraten wünschten, daß man sie von demjenigen, was sie noch vor kurzem das österreichische Joch nannten, nicht befreyt hätte, um ihren Hals ißt ganz gedultig unter ein andres zu schmiegen, hievon will jedoch der dritte Stand nichts wissen.

Vermischte Nachrichten.

Nach Nachrichten, aus Rom ist daselbst die Ehre der Malerey, Angelika Kaufmann mit ihren Ehegatten; beide in einem Morgen an Gift gestorben.